

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Festerstunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80
Einzelnummer 10 J
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sauer (Karl Sauer) Nagold

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J, Familien-Anzeigen 12 J
Reklame-Seite 45 J, Sammelanzeigen 50%, Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 159

Gez. 1827

Dienstag, den 12. Juli 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Tagespiegel

Nach einer Vereinbarung zwischen dem Reichskabinett ist vereinbart worden, daß der Entwurf zum Reichsschulgesetz veröffentlicht wird, sobald er dem Reichsrat zugegangen sein wird.
Die sächsische Regierung erläßt einen Aufruf zur Hilfeleistung für die Ueberschwemmungsgebiete. Die Dresdener Banken haben sofort 100 000 Mark gezeichnet.

Befahrung und Reparationen

Als am Mittwoch das Kriegsgesetz beraten und angenommen wurde, erklärte ein Vertreter der Deutschen Volkspartei: Seht alle der letzte Vorwand weg, den Frankreich gegen die Räumung der Rheinlande geltend machen könne.
Die Franzosen aber sind anderer Meinung, und warum? Artikel 431 des Versailler Vertrags bestimmt nämlich: „Wenn Deutschland vor dem Ablauf des Zeitraums von 15 Jahren alle Verpflichtungen erfüllt hat, welche ihm aus dem gegenwärtigen Vertrag erwachsen, so werden die Besatzungsstruppen sofort zurückgezogen.“ Zu diesen Verpflichtungen, behaupten nun die Franzosen, gehören auch unsere Entschädigungsschulden, und die seien noch nicht „erfüllt“.
Wie verhält sich nun in Weltlichkeit die Sache? Aus Wilsons „Denkwürdigkeiten“ erfährt man, daß es auf der Friedenskonferenz in Versailles des Rheins wegen zu ernstlichen Auseinandersetzungen zwischen den Herren Wilson, Clemenceau und Lloyd George gekommen ist, bis man sich auf folgende Formel einigte: „Die alliierten und assoziierten Mächte beabsichtigen nicht, die Zeit der Befahrung auszudehnen, bis die Entschädigungsklauseln vollständig ausgeführt sind, da sie annehmen, daß Deutschland sich verpflichtet fühlen wird, jeden Hinweis seines guten Willens und jede notwendige Garantie vor Ablauf der 15jährigen Zeit zu geben. Wenn Deutschland zu einem früheren Zeitpunkt Beweise seines guten Willens und befriedigende Garantien gegeben hat, die Erfüllung seiner Verpflichtungen zu sichern, werden die alliierten und assoziierten Mächte vereint bereit sein, untereinander zu einem Abkommen über eine frühere Beendigung der Befahrungszeit zu gelangen.“
Diese „Erklärung“ wurde am 16. Juni 1919 von den drei genannten Staatsmännern unterzeichnet. Sie ist also für die Auffassung des Artikels 431 maßgebend. Hiernach kommt es nicht auf die „erfolgte“ Erfüllung an, sondern auf Beweise unseres „guten Willens“, wenn einer früheren Beendigung der Befahrung stattgegeben werden soll.
Nun hat Deutschland seine Entwaffnungsverpflichtungen reiflos erfüllt. Das hat die Völkerbundkonferenz bereits am 6. März 1926 dem Völkerbund gegenüber festgestellt, so daß damals schon unserer Aufnahme in den Bund nichts mehr im Wege stand. Und jetzt sind auch die beiden sogenannten „Reservepunkte“: die Zerstörung der Disbefestigungen und die Forderung bezüglich der Ausfuhr von Kriegsgewehren, ebenfalls erledigt. Das letztere durch die Annahme des Kriegsgesetzes. Und daß die 34 Betonunterstände richtig zerstört worden sind, haben die beiden Verbandskommissionen, die unter Führung des Generals Pawelz sie besichtigt hatten, amtlich bezuget.
Und was haben wir sonst nicht alles „erfüllt“? Man denke an die Reichsgebiete mit 12 Millionen Einwohnern, die wir widerpruchslos herausgaben, an die Kolonien, an unsere Handelsflotte, an unser Kriegsmaterial und noch vieles andere, das wir opfern mußten. Wir taten es blutenden Herzens, aber wir taten es.
Und nun die Kriegsentwaffnungen. Schon die oben angeführte Erklärung vom 16. Juni 1919 zeigt klipp und klar, daß die Entschädigungen oder, wie wir es heute nennen, die Dawesleistungen, nichts mit Artikel 431 zu tun haben. Dazu kommt noch ein weiterer Grund. In Artikel 233 des Versailler Vertrags wurde Deutschland eine Frist von dreißig Jahren, vom 1. Mai 1921 ab gerechnet, zur Abführung seiner Gesamtschuld an die Alliierten zuerkannt. Die Räumung des besetzten Gebiets aber wurde in Artikel 429 bereits nach 15 Jahren zugestanden. Somit haben Befahrung und Entschädigungen nichts miteinander zu tun. Jede andere Auslegung des Artikels 431 ist also sinnlos und rechtswidrig.
Demnach haben wir ein gutes Recht auf die vorzeitige Räumung der Rheinlande. Wir brauchen sie also nicht erst durch Gegenleistungen zu erwerben. Und so hatte unser Reichskanzler Dr. Marx vollkommen recht, wenn er am 26. März 1927 im Reichstag erklärte: „Nimmer noch stehen 75 000 fremde Truppen wider Recht und Vertrag auf deutscher Erde“ — hinaus mit ihnen!

Die Kriegsschrottschiebungen

In Plauen finden derzeit die Beruhungsverhandlungen im Prozeß gegen den Rechtsanwalt Dr. Müller in Plauen statt, der wegen Beleidigung des jetzigen Außenministers Dr. Stresemann in erster Instanz zu 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war. Dr. Müller hatte bekanntlich behauptet, daß Dr. Stresemann, der in verschiedenen Handelsgesellschaften Aufsichtsratsmitglied war, darunter auch in der sogenannten „Evaporator“, die von einem aus Rußland stammenden Litwin gegründet und geleitet wurde, große Schiebungen dieser Gesellschaften und besonders der „Evaporator“ begünstigt und seinen politischen Einfluß zugunsten dieser Gesellschaften geltend gemacht habe. Insbesondere habe er bei der Reichsregierung die Freigabe einer von der Behörde beschlagnahmten Sendung von 20 Eisenbahnwagen, die angeblich Schrott (altes Eisen) enthalten sollte, die aber aus gebrauchsfähigen Granaten bestand, erwirkt. Schon die Verhandlung vor der ersten Instanz in Plauen hatte den Beweis erbracht und bestätigt, daß tatsächlich bei dem „Schrottschiebung“, d. h. bei dem Verkauf des alten nicht mehr gebrauchsfähigen Kriegsmaterials, das nach dem Krieg von der damaligen Reichsregierung in ungeheuren Mengen eigens dafür gebildeten Handelsgesellschaften überlassen wurde — Gründer waren oft auch Ausländer — die ungeheuerlichsten Mißbräuche zum schweren Schaden des doch so geldbedürftigen Reichs unterlaufen sind. In dem neuen Prozeß in Plauen wurde nun im allgemeinen nicht viel neues Material mehr vorgebracht. Interessant ist aber die Befundung des endlich vernommenen Zeugen Dr. Glahn, der seit 1919 im Reichsfinanzministerium als Abteilungsleiter tätig war und u. a. die Eingänge aus dem Verkauf des Heeresgeräts zu behandeln hatte. Dr. Glahn gab an: In den vier Jahren, die ich beim Reichsfinanzministerium tätig war, ist mir kein ordnungsmäßig verlaufenes Schrottschiebungsgeschäft in die Finger gekommen. Jedes Schrottschiebungsgeschäft ist mit Schiebungen verquitt gewesen. Anstatt altem Schrott hat man Stahl oder hochwertiges Kriegsmaterial geliefert. Aus Schrott sind plötzlich Granaten oder Maschinengewehre, die sehr schön wieder zusammengekehrt werden konnten, geworden. (Dieses Material wurde von den Handelsgesellschaften meist ins Ausland, nach Polen, Italien usw., verkauft.) Der Reichs-

rechnungshot hat den Schaden für den Reichsschatz auf 600 bis 700 Millionen Goldmark, später sogar auf über eine Milliarde Goldmark veranschlagt. Einen großen Teil der Schiebungen kann man nicht mehr nachweisen, weil die Akten vernichtet worden sind. Aus den Akten des Kommissars für Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr könnte ich aber doch in kürzester Zeit verschiedene Klarstellungen.“

Der Reichstag geht in die Ferien

Berlin, 11. Juli. Nachdem in der Samstagsitzung des Reichstages die Ruhe notdürftig wiederhergestellt war, wurde zunächst der Antrag aller Parteien, zur Hilfeleistung für das vom Unwetter betroffene Oberrheingebiet Reichsmittel zur Verfügung zu stellen, gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen, nachdem ein kommunistischer Antrag, 10 Millionen zu bewilligen, gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt war. Angenommen wurde weiter ein Antrag des Volkswirtschaftsausschusses, die Betriebs- und Berufszählung vom 15. Juni 1925 möglichst bald zu wiederholen und zur Ausgestaltung der Erzeugungsstatistik die erforderlichen Mittel bereitzustellen. Ferner wurde der Notariff für Frischobst und Gemüse verlängert. In 3. Lesung wurde sodann der abgeänderte Antrag der Regierungsparteien zur Bäckereiverordnung angenommen. Danach darf die Arbeitszeit einschließlich der Arbeitsbereitschaft insgesamt 54 Stunden wöchentlich nicht überschreiten; für darüber hinausgehende Arbeitsstunden ist eine angemessene Vergütung zu zahlen. Die Bestimmung der Vorlage, die eine beschränkte Sonntagsarbeit von zwei Stunden zur Herstellung von Konditorwaren und dergl. zulassen sollte, wurde mit 190 gegen 210 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. In der so abgeänderten Fassung wurde dann in namentlicher Abstimmung die Vorlage mit 237 gegen 142 Stimmen angenommen.
Wenn keine Zwischenfälle eintreten, wird der Reichstag am 26. September zu einer kurzen Tagung zusammenzutreten.

Neuestes vom Tage

Eine neue Postgebührenvorlage
Berlin, 11. Juli. Das Reichspostministerium hat dem Beschluß des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost entsprechend nunmehr nach Abschluß der Verhandlungen im Haushaltsausschuß des Reichstags eine neue Gebührenvorlage fertiggestellt und dem Verwaltungsrat zugehen lassen, in der die Wünsche des Reichstags und des Arbeitsausschusses des Verwaltungsrates nach Möglichkeit berücksichtigt worden sind.

Zentrumspolitik im Reich und in Preußen
Köln, 11. Juli. Der Wirtschaftsbeirat und der Vorstand der Rheinischen Zentrumspartei sprach in einer Entschließung die Erwartung aus, daß das derzeitige Gegeneinanderwirken der Zentrumsfraktionen im preußischen Landtag und Reichstag aufhören und ein geschlossenes einheitliches Zusammenwirken der parlamentarischen Vertretungen in allen wichtigen politischen Fragen und Aufgaben wiederhergestellt werde. In der Aussprache wurde betont, es sei ein unhaltbarer Zustand, daß die Zentrumsfraktion im preußischen Landtag mit der preußischen Regierung und dem Ministerpräsidenten Braun der bürgerlichen Reichsregierung Knüppel in die Räder werfe, und vor allem durch die preußische Opposition im Reichsrat die Politik des Reichszentrums durchkreuze.

„Italiens Zukunft liegt auf dem Wasser“
Mailand, 11. Juli. Aus den diesjährigen Flottenübungen, bei denen die Angriffsflotte das Kampfziel erreichte, folgern die Regierungsblätter, daß die italienische Flotte zwar tüchtig sei, aber zur Verteidigung nicht genüge. Italien müsse eine mindestens ebenso starke Kriegsstotte wie Frankreich besitzen. Die Nation sehe ihr Vertrauen auf Mussolini. Nachdem das Heer und die Luftwaffe erneuert worden seien, müsse man sich nun an den Wahlspruch erinnern, daß die Zukunft Italiens auf dem Wasser liege.

Eine nationale Huldigung für Primo de Rivera
Madrid, 11. Juli. Aus Anlaß des vierten Jahrestags des militärischen Staatsstreichs am 13. September wird eine nationale Huldigung für Primo de Rivera vorbereitet. Sie soll bestehen in der Ueberreichung eines kostbaren Kommandostabs, in dem drei Daten eingraviert sind, die des Staatsstreichs, der Landung in der Bucht von Albuernas und der Kapitulation Abd el Krim. Ferner soll eine nach Primo de Rivera benannte Stiftung zur Verteilung jährlicher Prämien an Volksschüler gegründet werden. Schließlich soll ein großes Bankett unter dem Vorhild des Königs abgehalten werden.

Die spanisch-portugiesische Annäherung
Madrid, 11. Juli. Der Seculo in Lissabon bezeichnet als das wichtigste Ergebnis des Kongresses der lateinischen Presse in Madrid die Bildung der Vereinigung der iberischen Presse. deren Sitzungen durch einen Ausschuß von je zwei spanischen und portugiesischen Journalisten ausgearbeitet werden. Die Vereinigung bedeutet ein neues wirksames Mittel zur weiteren Annäherung zwischen beiden Ländern.

Ford Präsidentschaftskandidat?
Washington, 11. Juli. Nach der „World“ beabsichtigt der bekannte Großindustrielle Ford in Detroit bei den nächsten Präsidentschaftswahlen als Bewerber aufzutreten. Ford habe schon vor den letzten Wahlen diese Absicht gehabt, da er aber ein scharfer Gegner der Juden gewesen sei, habe ihm dieser Umstand unüberwindliche Hindernisse bereitet. Darum habe er kürzlich in einer öffentlichen Erklärung wegen seines Antisemitismus Abbitte getan und versichert, daß er künftig ein warmer Freund der Juden sein wolle. Die Bewerbung Fords werde die Unterstützung des Zeitungsmanns Hearst und aller seiner zahlreichen Blätter finden.

Württemberg

Stuttgart, 11. Juli. Die Einäscherung des Staatspräsidenten a. D. Blos fand am Sonntag vormittag auf dem Pragfriedhof unter außerordentlich starker Beteiligung statt. Unter der Trauerveranstaltung befand sich die gesamte württ. Regierung mit Staatspräsident Bazille, den Ministern Dehlinger, Bengerle und Bolz, Wehrkreiscommandeur Generalleutnant Reinicke, Polizeioberst Reich, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, sämtliche Mitglieder der württ. soz. Landtagsfraktion und zahlreiche Vertreter der anderen Parteien. Die Leiche wurde von Reichsbannerleuten von der Leichenhalle am Krematorium getragen. Der heftige Staatspräsident Ulrich, ein Freund des Verstorbenen, hielt die Gedächtnisrede. Im Namen der württ. Staatsregierung sprach Staatspräsident Bazille. Dann folgten zahlreiche Nachrufe und Kranzniederlegungen.

Stuttgart, 11. Juli. Ernennungen. Der Staatspräsident hat die Vorstandsstelle an der Friedrich-Eugens-Realschule in Stuttgart dem Oberstudiendirektor Müller an der Oberrealschule in Ravensburg, die Vorstandsstelle an dem Gymnasium in Cannstatt dem Studienrat a. g. St. Ostertag am Karls Gymnasium in Stuttgart, ferner eine Beförderungsstelle der Gruppe 12 dem Landtagsabg. Studiendirektor Dr. Schermann an dem Progymnasium und der Realschule in Riedlingen mit der Dienststellung eines Studiendirektors i. b. w. St. übertragen.
Im Bereich des Landesfinanzamts Stuttgart wurden die Regierungsräte Frix und Schneider bei dem Landesfinanzamt, G. u. Th. Vorsteher des Finanzamts Hall, Del-

Werbt Eure Heimatzeitung!

Die Ueberschwemmung im Erzgebirge

Die neuen Meldungen aus dem oberen Elbegebiet lassen das Ueberschwemmungsunglück, von dem in der Nacht zum Samstag die Erzgebirgsküste der Gottleuba, der Seidenwisch und der Müglitz bis zur Mündung der Flüsschen bei und unterhalb Birna an der Elbe heimgejucht worden sind, als eine furchtbare Katastrophe erscheinen, von der man sich kaum eine Vorstellung machen kann. Schon vor 30 Jahren einmal, am 30. Juli 1897, wurde das Waldtal, das die Gottleuba durchfließt, von einer schweren Ueberschwemmung nach einem Gewitter betroffen. Aber die Wasserfluten lösten damals ein helles Tag zu Tal, und die Bewohner der bedrohten Orte konnten sich rechtzeitig warnen, in Sicherheit bringen. Diesmal brach das Unwetter in der Nacht los, und so kam es, daß etwa 150 Menschen den wütenden Naturgewalten zur Beute fielen.

Der Bürgermeister des etwa 1400 Einwohner zählenden Badestädtchens Berggießhübel berichtet: Am Freitagabend 1/9 Uhr wurde von dem Ort Gottleuba durch Fernsprecher Hochwassergefahr gemeldet. Das Wasser des Gottleubabachs stieg reißend und um 1/9 Uhr wurde Feueralarm gegeben. Die Bemühungen der Feuerwehr, die durch Baumstämme, Äste, Fässer usw. verperrten Brückendurchläufe freizumachen, blieben erfolglos; immer neue Trümmernmassen wurden angeschwemmt, und die Flut stieg immer höher. Auf den Straßen konnte man nur noch an den Häusern entlang bis an die Hüften im Wasser gehen. Um 1/2 Uhr nachts kam die Meldung: „Wasser kommt noch einmal so hoch!“ Das Wasser reichte rasch bis in die ersten Stockwerke und stieg fort bis zur Höhe von 4 Metern in den Straßen. Ein Haus nach dem andern wurde unterwachsen und stürzte in die Fluten. Um 1/4 Uhr früh trafen aus Dresden Reichwehroniere, Infanterie, Artillerie und Reiter und Postzeimannschaften ein; dann erst konnte man, da nun auch der Wasserstand zurückging, an wirksame Hilfsarbeiten gehen, an der sich auch sämtliche Feuerwehren der Umgegend beteiligten. Die Gehöfte und Felder sind bis nach Heidenau und Birna verschlammmt. In Berggießhübel sind sämtliche Brücken weggerissen und 20 Häuser glatt vom Boden weggerafft. Die Apotheke wurde mitten entzwei gerissen. An vielen Häusern sind ganze Wände oder große Mauerstücke ausgefallen. In einem Haus haben sich die Wassermassen mitten durch das Erdgeschloß einen Tunnel gebrochen. Der Schienenweg der Eisenbahn ist völlig unter spült; die Gleise sind stellenweise gebogen wie Bindfäden. Die Zugangstraßen zu Berggießhübel sind mit meterhohen Barriaden von Trümmern, Häufergebiß, Möbelfesten, Leichtenkeinen (der Friedhof wurde ganz zerstört, nur das Gefallenendenkmal reicht unverfehrt hervor) verstaubt. Das Städtchen, das dieses Jahr schon zwei Hochwasser zu überstehen hatte, ist wirtschaftlich zugrunde gerichtet. Ganze Familien, die hilferufend auf den Dächern sich zusammengeklammert hatten, haben gemeinsam den Tod gefunden. Der Festplatz für das Schützenfest, das am Sonntag in Berggießhübel stattfinden sollte, ist in eine Wüste verwandelt; der Unternehmer ist ertrunken.

In Gottleuba, das talaufwärts liegt, sind ebenfalls einige Häuser eingestürzt; die Zerstörung ist kaum weniger grauenvoll als in Berggießhübel. Schlimm sieht es auch in den Ortsteilen Kottwerndorf und Neundorf aus, wo 18 Häuser weggerissen und alle Brücken weggerissen sind. Alle Häuser am Ufer der Gottleuba sind auseinandergerissen.

Die Polizei hat das Gelände und die Straßen gesperrt, es werden nur die Lastautos der Feuerwehr und die Kraftwagen der Pressevertreter durchgelassen, gegen die andern Autos zeigt die Bevölkerung eine begriffliche Feindseligkeit: Es sei nicht Ort noch Zeit, zu gaffen, sondern zu helfen. Auf dem Wee nach Bernauhübel sieht man ein Auto, das

der veruchten Selbstmorde 100, zusammen 207, darunter 138 Männer und 69 Frauen. Die meisten Selbstmorde entfallen auf die Monate März mit 28, April mit 25 und September mit 20. Der Art nach verteilen sie sich auf Erhängen mit 24, Erdbeben 25, Ertrinken 31, Bergsturz 17, Gasvergiftung 85, Herunterstürzen 5, sonstige Arten (Oeffnen der Pulsader, Ueberfahrenlassen, Erleiden) 20. Der Bemerkungswürdigsten waren in der Hauptsache Lebensüberdruß 54, verflämte Liebe 25, zertrüttelte Familienverhältnisse 23, Nervosität 26. Von den Selbstmördern standen die meisten (44) in einem

der Flutwelle zu enttrinnen suchte und von ihr eingeholt wurde. Die vier Insassen sind darin, eingeklemmt, ertrunken, dem Wagenführer fehlt der Kopf. An einem Baum hängt eine halbe Kuh. Ueber dem ganzen Ort liegt der Geruch von Chlorkalk, mit dem die Leichen der Ertrunkenen bestreut wurden. Man schätzt die Zahl der Todesopfer auf über 100; 13 liegen in der Kirche, 42 sind in der Turnhalle niedergelegt.

Sehr schlimm lauten die Nachrichten auch aus dem Müglitztal, wo besonders das lieblich gelegene Städtchen Glashütte schwer gelitten hat. Die Brücken sind zerstört, die Wege und Straßen mit Schlamm und Trümmern bedeckt. Im Bahnhof Glashütte geriet eine Wasserwoge zwischen zwei Eisenbahnzügen und sie warf den einen nach rechts, den andern nach links um; drei Wagen stürzten in die Müglitz, zwei Wagen wurden fortgeschwemmt und sie rannten 200 Meter rückwärts ein Haus ein, ein Wagen liegt 500 Meter abwärts im Bach. Die eiserne Eisenbahnbrücke ist zerdrückt und 40 Meter weit verschoben. Der Eisenbahnbetrieb wird erst in Monaten wieder aufgenommen werden können. In der Uhrenfabrik von Stüben er in Glashütte sind Mauern von 1/2 Meter Stärke geborsten. In einer Konditorei sind alle Bewohner des Erdgeschlosses ertrunken, in einem andern Haus wurde eine ganze Familie vom Schlamm erstickt.

In Lauenstein, oberhalb Glashütte, ist der Bahnhof zerstört; ein Güterzug wurde viele Meter weit auf die Straße gedrückt, die eisernen Brücken, die Dämme und die Gleisanlagen sind völlig zerstört und weggeschwemmt. Aber als ob des Unglücks noch nicht genug wäre, brach am Samstag nachmittag nach gräßlicher Hitze über Berggießhübel ein neues Gewitter los, das eine volle Stunde lang tobte und die Gottleuba von neuem anschwellen ließ. Alle Straßen wurden wieder unter Wasser gesetzt. Da in Berggießhübel alle drei Bäckermeister ums Leben gekommen sind, droht Mangel an Brot, auch fehlt es vielfach an Trinkwasser, da verschiedene Wasserleitungen zerstört worden sind. Die Reichswehr in Dresden hat eine Anzahl Feldküchen herbeigebracht, durch die die Armen gespeist werden, auch Lebensmittel usw. sind in größeren Mengen eingetroffen.

Am Samstag hat auch in West-Sachsen, im mittleren Erzgebirge und im nördlichen Oberfranken ein Wolkbruch verheerend gehaust. Chemnitz stand einige Zeit unter Wasser. Leipzig und Umgebung wurden von einem furchtbaren Hagelwetter betroffen, Felder und Gärten sind verwüftet. Die Bahnstrecke Leipzig-Hof war durch einen Dammbau hinter Altenburg mehrere Stunden gesperrt. In Königshofen bei Altenburg wurde ein Gutshof durch Blitzschlag eingestürzt. Auch im böhmischen Grenzgebiet trafen schwere Ueberschwemmungen ein. In Bodenbach z. B. standen die Häuser 2 Meter hoch im Wasser.

Der Verlust an Menscheneben

Die ersten von den Gemeindebehörden aufgestellten Verzeichnisse verzeichnen folgende Opfer an Menscheneben: Berggießhübel 96, Weselein 6, Kottwerndorf 12, Gottleuba 8, Lauenstein 10, Glashütte 12. Es ist aber leider wahrscheinlich mit weiteren Verlusten, insgesamt wohl über 150, zu rechnen.

Beileidskundgebungen

Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Dr. Marx haben an den sächsischen Ministerpräsidenten Feldt Beileidstelegramme geschickt. Der Reichsfinanzminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern zunächst eine Million Mark zur Verfügung gestellt. Die sächsische Regierung hat vorerst 125 000 Mark angewiesen.

Alter von nur 25—30 Jahren, 3 standen im Alter von 14 bis 16 Jahren und 12 waren über 70 Jahre alt.

Auf einem Schulausflug ertrunken. In voriger Woche machten die Schüler der 8. Klasse der Friedrich-Eugen-Oberrealschule einen geologischen Ausflug in die Steinbrüche bei Münsler a. N. Zum Schluß wurde noch im Neadar ein Bad genommen; beim Abmarsch wurde entdeckt, daß der Schüler Ebinger aus Waihingen a. F. fehlte. Er hatte anscheinend durch Herzschlag den Tod gefunden. Die Leiche konnte erst am Tag später geborgen werden.

ter, Vorsteher des Finanzamts Tübingen, Hepp, Vorsteher des Finanzamts Weingarten, Engelman bei dem Finanzamt Stuttgart-Unteramt zu Oberregierungsräten ernannt.

Inveftitur bei St. Eberhard. Am Sonntag wurde der neue Stadtpfarrer der St. Eberhardskirche feierlich in sein Amt eingeführt. Unter den Festgästen befanden sich die Minister Holz und Beyerle, Präsident Spitznagel und die Mitglieder des Kirchenstiftungsrats und des Kirchengemeindesteuerrats. Die Inveftitur nahm Dekan Rau vor, der sie mit der Festpredigt einleitete.

In den Ruheftand. Mit Ablauf dieses Monats tritt Oberforftmeifter Dr. Schinzinger in Hohenheim in den bleibenden Ruheftand. Professor a. g. St. Weitbrecht an der höheren Bauftchule in Stuttgart tritt mit dem Ablauf des Monats Juli d. J. in den bleibenden Ruheftand.

Befuch amerikanischer Apotheker. Mit dem Hapagdampfer „Westfalia“, der am 12. Juli von Neuport kommt, in Cuxhafen eintrifft, fahren u. a. eine Anzahl amerikanischer Apotheker, die unter Führung von Hugo Kantorowicz, dem Herausgeber der „Apotheker-Zeitung“ in Neuport, eine Fahrt nach Deutschland unternehmen. Unter anderen Städten wird auch Stuttgart von ihnen befucht werden.

Stuttgarter Gau-Liederfest. Am Samstag und Sonntag feierten die zum Gau Stuttgart des Schwäb. Sängerbunds gehörenden Gefangvereine in der Stadthalle ihr zweites Gau-Liederfest. Am Samstag begann die Hauptprobe, an der 10 000 Kinder teilnahmen. Am Sonntag vormittag war das Preis- und Werbefingen, an dem sich sechzehn Vereine beteiligten. In der Marien- und Sophienftraße verflammten sich gegen 2 Uhr nachmittags mehr als siebzehn Vereine mit Fahnen und Standarden, die durch die dicht mit Zuschauern umfüllte König-, Schiller- und Neckarftreße im Festzug zur Stadthalle marchierten. Dort wurde das Festkonzert mit dem Sängergroß eingeletet, vom zweiten Gauhormeister Eugen Schneider dirigiert. Gauvorfand Kuhnle bewillkommnete die Gäste. Er richtete an die Regierung, Stadt- und Schulbehörde die Bitte, dem Lied und seiner Pflege die gleiche Beachtung zu schenken wie dem Sport. Der Präsident des Schwäbischen Sängerbunds, Oberbürgermeister Jäkle-Heidenheim sprach weitere Begrüßungsworte. Der Sängervorfand von Jüngst, Silchers „Dorelei“ und Arnolds „In dunkler Nacht“ wirkten als Riesenschon von 4000 Sängern ausgezeichnet. Leider ist die Konftruktion der Stadthalle nicht derart, daß eine einwandfreie Tonverbreitung gewährleistet wird. Durch die Mitwirkung des Orchesters der Würtf. Staatsoper wurde das Programm erweitert. — Gegen 7 Uhr abends fand dann die Preisverteilung statt. Es wurden folgende Preise zuerkannt: Einfa cher Volksgef ang: Je ein 2. Preis: Bezirksverein Elmangen und Postgef angverein Stuttgart. G ehobener Volksgef ang: Erste Preise: Liederkrans Unterfückheim, Liederkrans Wangan, Harmonie Cannftadt und Kath. Gefellensverein; zweite Preise: Krieger- und Sängerbund Herzogin Wera von Württemberg, Eintracht, Frohsinn Münsler, Sängerkranz Edelweiß, Silcherchor. Einfa cher Kunstgef ang: Erfter Preis: Liederkrans Karlsroftadt; zweite Preise: Konkordia Degerloch und Singchor des Kath. Familienvereins Kafino. Erftcher Volksgef ang: Erste Preise: Liederkrans Wotnang und Eintracht Harmonie Juffenhafen.

Vom Kraftfahrverkehr. Nach einer Zusammenftellung des Polizeipräsidiums Stuttgart waren in seinem Geschäftsbereich am 15. Januar 1927 2892 Personentransportwagen, 1615 Lastkraftwagen, 1720 Kraftfahrzeuge und 150 Kleintraftfahrzeuge, zusammen 6377 zugelassen. Im Geschäftsjahr 1926 wurden 2367 Führerscheine neu ausgestellt, 11 verjagt und 20 wieder entzogen. Die Unfälle im Kraftfahrverkehr betrug im Jahr 1926 zusammen (Sach- und Personenschaden) 1488, darunter 28 Tote. Die Zahl der Ueberretungen im Kraftfahrverkehr erreichte im Jahr 1926 die Höhe von 15 639. Die Hauptübertretungen waren Gefchwindigkeitübertretung (1676), Nichtbeleuchtung des hinteren Kennzeichens (1394), Befahren verbotener Straßen (1262), Rauchbefäftigung (906), Aufstellen des Fahrzeugs auf der linken Fahrbahnseite (884) und Nichteinhalten der rechten Fahrbahnbahnseite (884) und Nichteinhalten der rechten Fahrbahnseite.

Selbstmorde und Selbstmordversuche. Nach einer Anlage des Jahresberichts 1926 des Polizeipräsidiums Stuttgart betrug im Jahr 1926 die Zahl der vollendeten Selbstmorde 107 (aeacntüber 111 i. J. 1925 und 109 1924) und die Zahl

Das Schwert von Thule.

Roman von Leonine von Winterfeld-Platen.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
(Nachdruck verboten.)

10. Fortsetzung.

Als der Abend kam, war Heilwig in großer Unruhe. Sie dachte um Elisabeth. Und ihr war von jeher nichts fremder und mehr zuwider gewesen als alle Heimlichkeit. Ueber offen und ehrlich kämpfen Auge in Auge, als heimlich hinter dem Rücken den Feind überlisten und trügen. Das ging gegen ihre offene Natur. Sie faß mit Beit oben im Wohnzimmer bei der unruhig flackernden Leuchte. Der Dheim und die Ruhme waren beiden in feierlich rauschenden Staatskleidern zu dem Gastmahl gegangen. Es hatte Frau Kathrine Heilwig seit dem Vorgang heute morgen keines Wortes und keines Blickes mehr gewürdigt. Als die schwere, eichene Haustür hinter den beiden ins Schloß gefallen war, hatte Elisabeth sich in ein dunkles Tuch gewickelt und war durch das Hinterpförlein in den kleinen Garten geschlüpft.

Heilwig sah ängstlich von Zeit zu Zeit aus dem Fenster, wo dunkle Regenwolken sich am Himmel ballten. Ein Wind kam durch die Gassen gefagt und wirbelte den Staub auf dem Marktplatz hoch auf. Sie lauften auf jeden Schritt — jedes Knarren einer Tür im Erdgeschloß. Denn sie sollte ja hier mit Beit Wache halten, daß niemand die Liebenden überraschte. Im Hintergrund des Zimmers saß Beit. Er saß weit vornübergebeugt im Behufstuhl seines Vaters, die mageren Hände zwischen Knien gefaltet. Furchen lagen auf seiner Stirn, und er sprach nur wenig. So war das Schnurren des Spinnrades an Heilwigs Fensterflügel das einzige Geräusch in dem matt erhellten Zimmer. Draußen piffte der Herbstwind um die Hauswände, daß er klang, wie eine wehe, fremde Weife.

Sie mochten wohl eine gute Stunde so gefessen haben, als eine Tür unten ging im Erdgeschloß, und dann ein leiser, müder Schritt auf der Treppe klang. Sie hoben beide den Kopf und sahen nach der Tür.

Elisabeth trat ein. Das Haar vom Wind zerzaust, die Wangen blaß und die Augen verweint. Sie legte ihr Tuch beiseite und stellte sich an das eine der beiden Fenster, mit dem Rücken zum Gemach. Sie sahen, wie ihre Schultern zuckten vor verhaltenem Weinen. Heilwig atmete tief. „Es ist nur gut, daß du wieder da bist, Elisabeth. Ich war in Sorge um dich.“

Die andere antwortete nicht. Aber ihr leises Weinen schnitt den beiden ins Herz. Beit hieb mit der Hand durch die Luft, wie es seine Gewohnheit war, wenn ihn etwas bewegte. „Wein' nicht so, Elisabeth, das kann ich nimmer hören. Du hast ihn ja nun sehen und sprechen dürfen. Daran laß dir genügen. Es gibt Laufende, denen es nicht besser geht wie dir. Ja, die sich mit noch weniger begnügen müssen.“

Ganz langsam wandte Elisabeth jetzt ihr Gesicht den anderen zu.

„Ihr! Was wißt ihr denn von Liebe! D, wie er so blaß und verhärrt war, der Arme! Es hat sich der Vater hinter den Bürgermeister gesteckt, und die machen ihm nun Schwierigkeiten an der Univerfität. Er will sich um eine andere Stelle bemühen, um fort von hier zu kommen. Dann sehe ich ihn nimmer.“

Sie hielt einen Augenblick inne im Sprechen. Dann sagte sie sehr leise:

„Ich weiß nun, was ich tun will. So kann ich das Leben nicht länger tragen. Den Schleier will ich nehmen und in ein Kloster gehen.“

Heilwig stieß ihr Spinnrad zurück und sprang auf. „Du weißt nimmer, was du redest, Elisabeth! Wie kann man sich lebendig begraben, wenn man noch einen lieb hat? D, du mußt deine Eltern bitten, immer wieder — immer wieder — einmal werden sie doch weich und dir nachgeben.“

Ein bitteres Lächeln flog um Elisabeths Mund.

„Du kennst meine Eltern noch nicht, Heilwig. Wo kein Geld ist, hat bei ihnen nichts Wert. Sieh, er ist der Jüngste seines Hauses, und wie es bei uns Sitte ist, wird sein Vermögen im Geschäft des Bruders verwertet. Der wird es ihm nie herauszahlen, und ob der andere darüber stirbt und verdirbt.“

Heilwig schüttelte erkaunt den Kopf. „Aber dein Vater kann dir doch genug mitgeben, daß ihr nicht zu hungern braucht?“
„Wenn aber die Mutter keinen armen EIdam will, was soll er da machen?“
Beit hatte die ganze Zeit kein Wort gefagt. Jetzt schüttelte er sich wie in großem Efel und ging aus der Stube.

Elisabeth sah ihm traurig nach. „Er möchte so gerne helfen und kann doch nicht.“ Heilwig legte den Arm um sie und strich ihr das dunkelneffe Haar aus der Stirn.
„Ach, wenn ich dir doch helfen könnte, du Arme! Aber ich bin wohl die Letzte, auf deren Bitten der Dheim und die Ruhme hören würden.“

Und sie nahm seufzend die Leuchte und ging mit der Base die knarrende Treppe nach oben in ihr kleines, gemeinsames Schlafgemach.

Es war am anderen Morgen. Sie hatten eben zusammen zu früher Stunde wie immer, ihre Breisuppe verzehrt. Nun verstreuten sie sich an ihre Tagesarbeit, der eine hier, der andere dorthin. Als alle hinaus waren, begann Heilwig schnell den Tisch abzuräumen, wie es ihre Gewohnheit war. Sie wollte eben mit den letzten Tellern im Arm aus der Tür, als die Ratsherrin zurückkam, einen Bund Flachs für ihr Spinnrad in der Hand.

Da sah sie Heilwig sich ein Herz, als sie nun beide so allein im Zimmer waren, und sagte mit gesenktem Kopf: „Es ist mir leid, Frau Ruhme, so ich gestern zu heftig war gegen euch. Es war mir nun alles zu plösig gekommen. Wollet mir vergeben.“

Die Ratsherrin hantierte mit ihrem Flachs am Spinnrad und antwortete nicht gleich. Im stillen frochlokte sie. Sollte Heilwig sich doch noch eines andern befennen und den ehrenwerten Fridoln Lämmerzahl nehmen? Als keine Antwort kam, trat Heilwig langsam, wie unschlüssig an den Tisch zurück und stellte den Tellersnapel vor sich nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Friedrich
an der Sti
besther die
Personen

Reuß
Zeichenleh
dem Ueber
fordern
Ständesta
ter der er
in einem

Um,
tag erteilt
seiner bif
gen das
wurde ihm
hans ein
in St. Gl
hof bef
Oberbürg
Dr. Bau
Christus-J
kaufen k
Königgar
lung der
Besuch.
tal weite
Der V
Deutsch
10. Juli
Der 1
Unterfüt
in ganz
beiten sich
das Richt
Meter la
Tiefe be
Ueberr
Ein muni
mittlerer
Gewitter
Münsler
zigle.
Wart sel

Am
10. Juli
Der 1
Unterfüt
in ganz
beiten sich
das Richt
Meter la
Tiefe be
Ueberr
Ein muni
mittlerer
Gewitter
Münsler
zigle.
Wart sel

Au

Um
gibt, wir
fassen, me
tausend G
und wogt
Gefurcht
du sie au
wie sie u
ihre Bede
Leben! I
auf beglei
Menschen
Und wo
es hiermit
kern des
sante G
dahin.
etie auf
eintönig
nicht, wa
nur Sch

Grün
Erwidern
Mit
untrer E
für die
übungen
Nektor K
sich zu ei
beurteilt,
über das
wortlicher
aber kein
religiöse
Führer n
nach Pre
ohne ein
Jugend
ren Turn
Bewegung
K. teiffel
Artilsch
Sporttreib
die dort
auf teiff
scheidung
derjenigen
fönlichen
sonst au
herabmü
geftigen
Hundert
erfreuen
Jugend
als „den
muß sich
und Ge
doch im
zurückf
ist unbed
Dasfelbe

Erwidern
Mit
untrer E
für die
übungen
Nektor K
sich zu ei
beurteilt,
über das
wortlicher
aber kein
religiöse
Führer n
nach Pre
ohne ein
Jugend
ren Turn
Bewegung
K. teiffel
Artilsch
Sporttreib
die dort
auf teiff
scheidung
derjenigen
fönlichen
sonst au
herabmü
geftigen
Hundert
erfreuen
Jugend
als „den
muß sich
und Ge
doch im
zurückf
ist unbed
Dasfelbe

Erwidern
Mit
untrer E
für die
übungen
Nektor K
sich zu ei
beurteilt,
über das
wortlicher
aber kein
religiöse
Führer n
nach Pre
ohne ein
Jugend
ren Turn
Bewegung
K. teiffel
Artilsch
Sporttreib
die dort
auf teiff
scheidung
derjenigen
fönlichen
sonst au
herabmü
geftigen
Hundert
erfreuen
Jugend
als „den
muß sich
und Ge
doch im
zurückf
ist unbed
Dasfelbe

Erwidern
Mit
untrer E
für die
übungen
Nektor K
sich zu ei
beurteilt,
über das
wortlicher
aber kein
religiöse
Führer n
nach Pre
ohne ein
Jugend
ren Turn
Bewegung
K. teiffel
Artilsch
Sporttreib
die dort
auf teiff
scheidung
derjenigen
fönlichen
sonst au
herabmü
geftigen
Hundert
erfreuen
Jugend
als „den
muß sich
und Ge
doch im
zurückf
ist unbed
Dasfelbe

Erwidern
Mit
untrer E
für die
übungen
Nektor K
sich zu ei
beurteilt,
über das
wortlicher
aber kein
religiöse
Führer n
nach Pre
ohne ein
Jugend
ren Turn
Bewegung
K. teiffel
Artilsch
Sporttreib
die dort
auf teiff
scheidung
derjenigen
fönlichen
sonst au
herabmü
geftigen
Hundert
erfreuen
Jugend
als „den
muß sich
und Ge
doch im
zurückf
ist unbed
Dasfelbe

Frecher Diebstahl. Ein junger Mann, der am Samstag an der Stiftskirche ein Auto mit Obst abgab, stahl dem Auto-

Reutlingen, 11. Juli. Selbstmord. Der unverh. Zeichenlehrer Georg Eisenhans schied freiwillig aus dem Leben.

Ulm, 11. Juli. Firmung. Am Freitag und Samstag erteilte Bischof Dr. Sproll hier als erster Station seiner bischöflichen Tätigkeit mehr als 1200 Firmlinge das Sakrament der Firmung.

Der Verein der höheren württ. Vermessungsbeamten im Deutschen Verein für Vermessungswesen hielt vom 8. bis 10. Juli seine ordentliche Hauptversammlung hier ab.

Der 1. Schwimmverein Ulm erstellt unter finanzieller Unterstützung der Stadt ein Schwimmstadion, wie ein solches in ganz Süddeutschland nicht zu finden sein wird.

Am Samstag ging abends ein wolkenbruchartiger Gewitterregen unter starken elektrischen Entladungen nieder. Ein wunderbares Schauspiel zeigte sich noch während des Gewitters.

Aus Stadt und Land

Magold, 12. Juli 1927.

Ein bißchen Güte von Mensch zu Mensch ist besser als alle Liebe, zur Menschheit. Demel.

Leben

Um uns lebt und webt es geheimnisvoll. Was uns umgibt, wir nennen es Welt, Leben, Sein. Wer kann es erfassen, wer ergreifen? Laufend Rätselfragen löst es aus, mit tausend Geheimnissen drängt es an uns heran.

Grundrätliches über die Pflege der Leibesübung

Erwiderung auf den gestrigen gleichüberschriebenen Artikel.

Mit Freude möchte ich zunächst feststellen, daß ein Führer unserer hiesigen christlichen Kreise eine Lauge gebrochen hat für die Jugendbewegung, die sich in der Pflege von Leibesübungen aller Art äußert.

Im übrigen dürfte es für unsere Jugend doch wünschenswerter sein, wenn sie sich auf den Spielplätzen tummelt, als wenn sie wie früher ganze Sonntagnachmittage im Wirtshaus verbringt.

Die Ernennung des Pfarramtswarbers Dr. phil. Held in Magold durch den Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg auf die II. Stadtpfarstelle in Weikersheim ist von dem Herrn Kirchenpräsidenten bestätigt worden.

Die neue Postgebührenvorlage

Die Grundlage der Postgebührenerhöhung ist laut B. Z. die Erhöhung der Porto für Briefe und Postkarten; das Porto für Ortsbriefe wird von 5 auf 8 Pfg., für Fernbriefe von 10 auf 15 Pfg., für Ortskarten von 3 auf 5 Pfg., für Fernkarten von 5 auf 8 Pfg. erhöht.

Sulz, 11. Febr. Beerdigung von Schultheiß Barth. Eine sehr stattliche Trauerverammlung gab am letzten Freitag in Althengstett dem im Alter von erst 31 Jahren verstorbenen Herrn Schultheiß Barth von Sulz das letzte Geleit.

Wart, 10. Juli. Ausflug des Kirchenchors. Vergangenen Freitag unternahm der hiesige Kirchenchor seinen Jahresausflug mit dem Ziele: Lichtenstein-Nebelhöhle. Der Regenmorgen, welcher einer stürmischen Gewitternacht folgte, konnte die frohe Reisebestimmung, die im bequemen Auto herrschte, nicht trüben.

Freudenstadt, 11. Juli. Sturmshaden. Bei dem schweren Nachtgewitter von Donnerstag auf Freitag wurden zwischen Erzgrube, Besenfeld und Göttingen 10-15 000 Festmeter (andere Meldungen sprechen nur von 5-6000 Festm.) Holz aus Privatwald durch den Gewittersturm förmlich niedergemäht.

Wilsbad, 11. Juli. Aenderung des Ortsnamens Wilsbad. Der Beschluß des Gemeinderats Wilsbad, den Ortsnamen Wilsbad in „Wilsbad im Schwarzwald“ zu ändern, ist von dem Innenministerium genehmigt worden.

Rottensberg, 11. Juli. Jugendlichster Lebensretter. Der noch nicht ganz 15jährige Gymnasist Alfons Weiß von Steinenbach M. S. G. S. G. hat letzten Mittwoch zwei seiner Mitschüler auf einmal unter eigener Lebensgefahr vom Tod des Ertrinkens gerettet, nachdem er schon früher, einmal voriges Jahr, das andere mal vor 2 Jahren, einen in höchster Lebensgefahr schwebenden Mitschüler in selbstloser Aufopferung aus dem Wasser gezogen hatte.

Letzte Nachrichten

Die Seeabrüstungskonferenz auf unbestimmte Zeit vertagt

Genf, 11. Juli. Die für gestern nachmittag einberufene zweite Vollsitzung der Seeabrüstungskonferenz ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Das Sekretariat der Konferenz veröffentlicht eine kurze Mitteilung, nach der die Ermordung des irischen Ministers als Ursache für die Vertagung der Sitzung anzusehen sei.

In Delegiertentreffen wird der Wunsch der englischen Regierung mit den bevorstehenden Erklärungen Chamberlains in der heutigen Unterhause-Sitzung in Zusammenhang gebracht. Im Laufe des Sonntags haben Delegationsvertreter stätig gefunden, um ein Kompromiß zu finden, das eine Weiterführung der Verhandlungen ermöglichen soll.

Ungefähr 200 Todesopfer im Erzgebirge

Dresden, 12. Juli. Die Verlustliste der Toten und der Vermissten, die wahrscheinlich zu den Toten zu zählen sind, ist bereits bei der amtlichen Zahl 156 angelangt. Es handelt sich um die Drie Berggießhübel, Gottleuba, Biesenstein, Röttewitz, Hartmannsbach, Pirna, Glashütte und Zwiesel.

Das Unwetter in der Provinz Sachsen

Halle, 12. Juli. Das Unwetter in der Provinz Sachsen, im Zeitzscher und Wiesenfelder Braunkohlenrevier zerstörte 40 000 Morgen Felder. Im Obeerröbinger Kohlenrevier war die Gewalt so stark, daß ein Wiesenbach stromaufwärts getrieben wurde.

Schwere Unwetter auch im Röchltzer Revier

Dresden, 12. Juli. Auch im Gebiete von Röchltz sind schwere Unwetter niedergegangen, die besonders in Hartmannsdorf, Göppersdorf in Borjer und Heiersdorf umfangreichen Sachschaden angerichtet haben. Am Sonntag hat sich ein Vertreter der Staatsregierung in das vom Unwetter betroffene Gebiet begeben, um Unterlagen für eine Hilfsaktion zu erhalten.

Ein neues deutsch-amerikanisches Finanzinstitut New-York, 12. Juli. Von prominenten Persönlichkeiten der Geschäfts- und Finanzwelt, darunter auch Harryman, ist ein neues Finanzinstitut, die International Germanie Trust Compagnie, gegründet worden.

Rückzug Tschangkaishchs Friedensfühler Pekings

Pientsin, 12. Juli. Die Offensive Tschangkaishchs ist zum Stillstand gekommen und Tschangkaishch hat das gesamte Schantunggebiet geräumt und seine Truppen hinter Hautschau zurückgezogen. Das Vordringen der Nordtruppen wird als großer Erfolg betrachtet. Wie verlautet hat die Pekingregierung seine Friedensfühler nach Nanking ausgedehnt, jedoch werde die Aussicht auf Erfolg seiner Friedensbemühungen für sehr gering gehalten.

Sendefolge der 988. Rundfunk U.-G. Stuttgart

- Dienstag, den 12. Juli: 19.15: Wetterbericht, Nachrichten; anschließend bis 14.00 Schallplattenkonzert. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Vortrag: Die Philosophie des „Als ob“ H. L. 18.45: Anleitung zu gymnastischen Übungen. 19.15: Vortrag: Kulturbeziehungen zwischen Deutschland und Japan. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten der bad. und württ. Funkvereine. 20.00: Übertragung aus Karlsruhe: Füllungs-Konzert des Bad. Konseratoriums für Musik. Leitung: Franz Philipp. 21.00: Übertragung aus Freiburg i. Br.: Wieder und Arien; anschließend: Konzert des 1. Freiburger Mandolinen- und Gitarren-Vereins. Mittwoch, den 13. Juli: 13.15: Wetterbericht, Nachrichten; anschließend bis 14.00 Schallplattenkonzert. 15.00: Maria Stuart. 17.00: Nachmittagskonzert. 19.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 19.15: Empfangsstellungen. 19.45: Einführungskursus in die spanische Sprache. 20.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 20.30: Großtreppe und Liebe. Donnerstag, den 14. Juli: 13.15: Wetterbericht, Nachrichten; anschließend bis 14.00 Schallplattenkonzert. 16.00: Hauswirtschaftliche Frauenstunde: Aus dem Räderreich. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 18.15: Stuttgart sendet: Dramaturgische Funktunde. Freiburg i. Br. sendet: Bertel Seller-Biehler: Rezitationen. 18.45: Übertragung aus Freiburg i. Br.: Letzte-Vortrag: Altes und Neues aus dem Gebiet der Wagen- und Stoffwehlfahrt. 19.15: Schachturn. 19.45: Bäderstunde. 20.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 20.15: „Die Königin der Luft“.

Sport

Weitere Weltflugexpedition Bäumers. Auf dem Flugplatz Hamburg-Fußhöllte erzielte der Pilot Bäumers mit seinem Apparat „Saufwind II.“ zwei weitere Welt-Höchstleistungen, die Weltgeschwindigkeit für Leichtflugzeuge als Zweifler mit 191,959 Kilometern pro Stunde und die für Leichtflugzeuge als Einflieger mit 188,943 Kilometern pro Stunde. Das ungünstigere Ergebnis der zweiten Stunde ist auf einen Riß im Aufbaugrohr zurückzuführen.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 11. Juli. 4,2145 G., 4,2215 B. 5 v. J. Deutsche Reichsanleihe 1927 87,90. Ablosungs-Anleihe mit A. R. 30,05. Ablosungs-Anleihe ohne A. R. 17,90. Franz. Franken 124,05 zu 1 Pfd. St. 25,54 zu 1 Dollar. Der Umlauf von Reichsbilber- und Reichspennungsmünzen Ende Juni 1927. Im Monat Juni 1927 sind lediglich 500 000 R. R. Einmuntstücke neu geprägt worden. Nach Berücksichtigung der wieder

eingezogenen Münzen stellt sich der Umlauf Ende Juni 1927 auf 295 970 913 RM. Einmarkstücke, 199 992 556 RM. Zweimarkstücke, 152 954 478 RM. Dreimarkstücke, 8 671 255 RM. Fünfmarmstücke, 2 794 949 RM. Zehnmarkstücke, 4 999 965 RM. Zwanzigmarkstücke, 27 681 625 RM. Fünfzigmarkstücke, 56 954 491 RM. Zehnmarmstücke und 109 831 058 RM. Fünfzigpfennigstücke.

Fleischzuchtverband für den Württ. Schwarzwaldkreis

Am Freitag, den 8. Juli, fand in Rottweil in der Viehmarkthalle die 1. Zuchtfarvenversteigerung des Fleischzuchtverbandes für den Württ. Schwarzwaldkreis statt. Der Versteigerung voran ging eine Prämierung der besten Tiere. Sie bot dem Käufer ein übersichtliches Bild über die Qualität der Einzeltiere. Es wurden 20 Preise zuerkannt. Die Beschickung und der Besuch der Versteigerung war recht befriedigend. Man kann daraus entnehmen, daß diese erstmalige Veranstaltung einem dringenden Bedürfnis entsprach. Die Preise bewegten sich zwischen 700 und 1500 M. und lagen in Mittel bei 1000 M. Die beiden höchsten Preise entfielen auf zwei im Oberamt Herrenberg gezogene Tiere. Von 80 Tieren blieben 17 innerhalb des Verbandsgebietes. Die restlichen Tiere wurden vorwiegend ins Unterland verkauft. Im Gesamtbild kann man die

Veranftaltung des Zuchtverbandes als gut gelungen ansehen. Demnach dürfte zu erwarten sein, daß auch späterhin die Kommissionen wieder so zahlreich erscheinen werden.

Viehpreise. Bietigheim: Rinder 245-345 Kalbinnen 550 bis 602, 1 Paar Stiere 1140-1260, 1 Paar Ochsen 1520-1750. Farren 430 M. - Herberlingen: Farren 300-500, Ochsen 400-600, Kühe 300-550, Kalbinnen 450-700, Jungvieh 200-490. Bernhausen a. F.: Ochsen und Stiere 300-540, Kühe 300 bis 730, Jungvieh 280-660. - Rottweil: Kühe 290-450, Farren 268-320, Kalbinnen 450-640, Jungvieh 180-300 M. d. St.

Schweinepreise. Bietigheim: Milchschweine 10-28 M. - Eppingen: Milchschweine 10-16, Läufer 25 - Büglingen: Milchschweine 9-15, Läufer 34-50. - Giengen a. Br.: Saugschweine 23, Läufer 30-55. - Herberlingen: Ferkel 15-25. - Hemmingen: Ferkel 14-25, Läufer 28-35. - Marbach a. N.: Milchschweine 14-27. - Debringen: Milchschweine 15-26. - Rottweil: Milchschweine 12-17. - Rottweil: Mutterchweine 130, Milchschweine 20-43. - Rot am See: Milchschweine 15-22. - Balingen a. E.: Milchschweine 17-22, Läufer 40-48 M. d. St.

Fruchtpreise. Giengen a. Br.: Roggen 13-14, Haber 12.10, Weizen 15-15.60. - Tübingen: Weizen 16-17, Dinkel 12 bis 12.40, Gerste 14.50-15, Haber 13-14. - Binnenden: Weizen 15.60-16.50, Haber 13.40-13.60, Gerste 13-13.50, Roggen 13-13.50 M. der Zentner.

Gestorbene:

Herrenberg: Andreas Hautsch, Postillon a. D., 80 J.
Heusen: Margarete Hahn, geb. Kohler.
Freudenstadt: Karl Kohler, Lokomotivführer.
Grömbach: Christian Frey, 19 J.
Verneck: Joh. Höhn, Schmied, 66 J.

Das Wetter

Die über Mitteleuropa lagernde Depression verzieht sich langsam nach Osten, so daß für Mittwoch und Donnerstag langam aufhellendes, wenn auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Stadtpflege Nagold.
Der Gebäudebrandschadensbeitrag
für 1927 ist schon am 1. März zur Zahlung verfallen. Die früheren Zahlungstermine 1. April und 1. August bestehen nicht mehr. Wer seine diesfällige Schuldigkeit nicht alsbald entrichtet, hat 10% Verzugszins zu bezahlen; sie ist der Stadtpflege zu bringen und nicht zu holen!
Lenz.

Gaugenwald.
Das Sammeln von Beeren jeder Art
auf hiesiger Gemeindegemarkung ist für Auswärtige bei Strafe verboten.
Im Betretungsfall werden die Beeren abgenommen.
129 **Gemeinderat.**

MODENSCHAU
Lyon's illustrierte Zeitschrift für Heim und Gesellschaft
Erscheint monatlich im Umfange von 58 Seiten in eleganter, mehrfarbiger Ausstattung 30 Seiten Mode 28 Seiten Unterhaltung
Ueber 120 neue Modelle in jedem Heft
Preis 60 Pfennig
Unentbehrlich für Schneiderei
Vorrätig in der
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Ebershardt.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Donnerstag, den 14. Juli 1927
im Gasthaus z. „Lamm“ in Ebershardt stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Andreas Rau Maria Bauer
Baumwart Tochter des
Sohn des Joh. Gg. Bauer
Andreas Rau Zimmermeister
Baumwart
Kirchgang 12 Uhr
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Unsere verehrl. Stadtabonnenten
bitten wir, den Bezugspreis für den Monat Juli mit
Mk. 1.60
bis spätestens Freitag, 15. Juli in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen.
Ebenso machen wir darauf aufmerksam, daß dort die Bezugsgelder für einige Monate im Voraus bezahlt werden können und zwar bei Vorauszahlung auf ein Vierteljahr anstatt 4,80 Mk. nur 4,50 Mk. Wir hoffen, auf diese Weise unseren Abonnenten außer Geld auch Mühe und Zeit zu ersparen.

Ordentlichen 134
Jungen
nimmt in die Lehre
Hugo Monanni
Elektro-Installateur
Nagold.

Christ-Lucas Gärtenbuch
Mit 268 Abbildungen
Eine gemeinfaßliche Anleitung zur Anlage und Behandlung des Hausgartens sowie zur Zucht und Pflege der
Blumen, Ziergehölze, Gemüse, Obstbäume und Reben einschließlich der
Blumenzucht i. Zimmer.
Mit einem Anhang enthaltend:
Gartenkalender.
Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Ia. Wein- u. Doppel-Essig
empfehlen 1752
Johs. Henne
Küferei u. Weinhandlg.

Fischermeister
mit einem Druck
Poderski-Scheiben

Stück M. - 50
bei **Berg & Schmid**
Nagold. 120
48 000 Mk.
aus Erbschaft evtl. geteilt geg. 6-7% an reelle Zinszahler abzugeben. Näh. durch B.N. 3. 3771 Ma Hasenflein & Vogler, Stuttgart.

Althengstett, den 9. Juli 1927.

Danksagung.
Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen 130
Eugen Barth
Schultheiß
von allen Seiten erfahren durften, sagen wir herzl. aufrichtigen Dank.
Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer Schimpf für die trostreichen Worte am Grabe, dem verehrl. Liebeskranz und Musikverein Althengstett, dem Kriegerverein Sulz und seinen Herrn Kollegen, ferner für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte.
Ganz besonderen Dank noch der Gemeinde Sulz für die erwiesene Ehre und Wertschätzung und nicht zuletzt den Schwestern des Bezirks-Krankenhaus Calw für die liebe aufopfernde Pflege.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Rotfelden, den 11. Juli 1927.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzl. Liebe und Teilnahme, während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Bruders, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels
Friedrich Bachmann
Zimmermeister und Gemeinderat
für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, den erhebenden Gesang des Gesangvereins, die ergreifenden Nachrufe und Kranzniederlegungen seitens des Gemeinderats, Kirchengemeinderats und Gesangvereins, für die zahlreiche Zeichenbegleitung von hier und auswärts, danken herzlich
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Gattin: **Katharine Bachmann**
geb. Rufmaul.

133 Nagold, 11. Juni 1927.

Trauer-Anzeige
Unser lieber, treusorgender Gatte und Vater
Georg Brose, Schneider
wurde heute im 37. Lebensjahre von seinem schweren Leiden erlöst.
In tiefer Trauer
Emma Brose, geb. Deuble, mit Kindern
Beerdigung Mittwoch mittag 2 Uhr.

Mözingen O. Herrenberg.
Farren- und Eberverkauf.
Die Gemeinde Mözingen verkauft am Montag, den 18. Juli 1927, nachmittags 2 Uhr, im Gemeindefarrental einen zum Schlachten tauglichen
Farren. 
Zugleich wird ein abgängiger
Zucht-Eber 
dieselbst verkauft im öffentlichen Auffreid.
Gemeinderat.

Neu aufgenommen!
Billige Kunstgegenstände
sind die
Vasen, Uebertöpfe, Dosen Schreibzeuge
USW.
der keramischen
Kunstwerkstätten Kochel
Beachten Sie unser Schaufenster!
G. W. Zaiser, Nagold.

Bruchleidende
Gehen Sie nicht auf verlockende, unwahre Inserate, sondern zu einem langjährigen Fachmann. Mein Bruchband „Ideal“, eig. Syst., oder das Bruchband Kolumbus DRP. ist das Beste, was existiert, ohne Feder, kein harter Ledergürtel oder Eisenbügel, rutscht u. drückt nicht, Tag und Nacht tragbar. Garantie für tadelloses Passen. Leib-, Nabel- u. Vorfalldbinden, Geradehalter sowie Bandagen aller Systeme usw.
Dreissigjähr. Erfahrung. Reelle Bedienung.
Von mehr als 50 000 Bruchleidenden mit bestem Erfolg getragen.
Für alle Bruchleidende kostenlos zu sprechen in:
Nagold: Freitag, 15. Juli, von 8-12 Uhr vorm. im Gasthof z. „Löwen.“
Bandag.-Spezialist Eugen Frei Nachl., Stuttgart
Geiselschtrasse 35.

Vergessen Sie nicht,
daß Sie alle von anderer Seite in Zeitungen, Prospekten, Katalogen u. s. w. angezeigten
Bücher, Lehrmittel, Karten, Bilder, Musikalien etc. etc.
zu Originalpreisen rasch geliefert erhalten
von **G. W. ZAISER**
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung
NAGOLD
Fernspr. 29.


Schmückt Ihre Fenster mit Blumen!